Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen
Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.
Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; Geschäftsst. Nr. 170; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich vollmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 422. Halle a. d. Saale, **Montag, den 9. September** **1907.**

Ausfuhrzölle und Handelspolitik.

Seit der Beseitigung des letzten Ausfuhrzolles in Deutschland, desjenigen auf Lumpen, im Jahre 1873 ist nur selten einmal von Ausfuhrzöllen die Rede gewesen; erst die im vorigen Jahre aus Anlaß der Reichsfinanzreform angestellte Suche nach neuen Geldquellen für den Reichssäckel hat sie wieder in Mode gebracht: von der Rechten, namentlich von deren agrarischem Flügel, sind sie bei der Beratung der neuen Steuergesetze, allerdings erfolglos, eindringlich zur Einführung empfohlen worden. Sie werden auch vorläufig nicht von der Tagesordnung abgesetzt werden, da die Reichsfinanzen noch nicht endgültig reformiert sind und der Hinweis auf neue Einnahmequellen noch für einige Zeit geneigte Ohren im Reichsschatzamte voraussetzen darf. Demjenigen, der sich mit der Frage der Ausfuhrzölle eingehender beschäftigen wollte, stand aber bisher der Mangel an einer erschöpfenden wissenschaftlichen Erörterung des Problems hindernd im Wege; in den einschlägigen Lehrbüchern der Handelspolitik hat es bei seiner geringen Bedeutung für die neuere handelspolitische Geschichte der Großstaaten nur eine summarische Behandlung erfahren. Diese Lücke auszufüllen, blieb dem Hallenser Privatdozenten Dr. Hermann Levy vorbehalten, der auf Veranlassung der Berliner Aeltesten der Kaufmannschaft „Ausfuhrzölle und die deutsche Handelspolitik" (Berlin, 1907) in einer kürzlich erschienenen gehaltreichen Schrift behandelt hat.

Im Handelsverkehr früherer Jahrhunderte haben die Ausfuhrzölle eine große Rolle gespielt, und zwar zunächst als finanzpolitische Maßregeln: sie wurden auf Rohstoffe und Fertigfabrikate gelegt. Erst der Merkantilismus hat ihrer Wirkung eine andere Richtung gewiesen, indem er ihnen einen handelspolitischen Charakter gab und sie dort beseitigte, wo sie handelspolitisch schädigend wirkten; Ausfuhrzölle auf Rohmaterial, Halbfabrikate und Lebensmittel sollten den Preis der Fertigfabrikate niedrig halten und damit der Ausdehnung einerseits der inländischen Konsumtion, andererseits der Förderung der Ausfuhr letzterer dienen. Die erwarteten Wirkungen traten aber nicht in vollem Umfange ein; nur zeitweilig wurde der heimischen Industrie eine monopolartige Stellung auf fremden Märkten verschafft, die Ausdehnung des Verkehrs und der Verkehrsmittel paralysierte aber bald diesen Erfolg, die Erkenntnis der Schädlichkeit der Ausfuhrzölle verbreitete sich von England auf den Kontinent und veranlaßte in den größeren Handelsstaaten das allmähliche Verschwinden derselben; der deutsche Zollverein beseitigte sie 1865 bis auf den Lumpenzoll. Die Mehrzahl der heute noch vorhandenen Ausfuhrzölle — sie finden sich fast nur noch in kulturell nicht auf der Höhe stehenden Ländern — trägt wieder rein finanzpolitischen Charakter, es liegen ihnen fast immer natürliche Monopole zugrunde. Ihre Zahl verringert sich aber unter dem Einfluß des ständig wachsenden Weltverkehrs von Jahr zu Jahr, da ihre fiskalische Bestimmung mehr und mehr in Konflikt mit ihren wirtschaftspolitischen Wirkungen gerät. Nur wenig umfangreich ist heute ihre Verwendung als handelspolitische Maßnahme (Spaniens Eisenerzausfuhrzoll).

Die Bestrebungen der deutschen Ausfuhrzollfreunde konzentrieren sich auf Kali, Kohle und Abfälle; die finanzielle Zweckbestimmung dieser Ausfuhrzölle ist aber nur der Deckmantel für die handelspolitische Wirkung, die man von ihnen erwartet. Levys Untersuchungen zerstören jedoch gründlich die Hoffnungen, die man in jenen Kreisen an die Verwirklichung ihrer Sehnsucht knüpft. Das Aufkommen aus diesen Zöllen wird zweifellos ein so geringes sein, daß es einen erheblichen Beitrag zur Deckung des Reichsdefizits nicht darstellen wird; Levy berechnet es bezüglich des Kaliexportzolls unter Berücksichtigung der hohen Erhebungskosten auf etwa 3 Millionen Mark, wovon der anhaltische, preußische und braunschweigische Fiskus 1,7 Millionen Mark zu entrichten haben würden, der Kohlenzoll würde wohl einige Millionen Mark mehr, der Abfallezoll dagegen nennenswerte Erträge überhaupt nicht liefern. Die handelspolitischen Wirkungen würden aber außerordentlich ungünstige sein. Die durch einen Kalizoll auf dem Weltmarkte herbeigeführte Verteuerung dieses Produktes, auf dem Deutschland allerdings ein Monopol besitzt, würde einen Rückgang des Bedarfes und Exportes zur Folge haben. Die überseeische Konkurrenz im Getreide würde aber nicht abgeschwächt werden, weil die Kalidüngemittel in erster Linie anderen Gegenden und agrarischen Produkten zu gute kommen als den mit uns konkurrierenden. Wuchtige Retorsionen, namentlich seitens der Vereinigten Staaten, unserer Hauptabnehmer für Kali, z. B. durch Erhebung höherer Einfuhrzölle auf mit Kali hergestellte chemische Produkte oder Einführung von Ausfuhrzöllen für Phosphate, würden einen viel größeren Schaden anrichten, als der größte Optimist Vorteil von einer Einführung eines Kaliausfuhrzolles erwarten kann. Von einer drohenden Erschöpfung unserer Kalilager, der wir durch einen Zoll vorbeugen müßten, kann ebensowenig die Rede sein wie bezüglich der Kohlen. Ein Ausfuhrzoll auf letztere wird einen Einfluß im Sinne einer Herabsetzung des inländischen Preisniveaus kaum ausüben; dem Syndikat stehen genug Mittel zur Verfügung, um hier vorzubeugen. Die Schäden eines Ausfuhrzolles auf Abfälle bedürfen einer Erörterung kaum noch; die ärmste Klasse von Gewerbetreibenden würde durch ihn in ihrer Existenzmöglichkeit geschmälert, und die Papierindustrie, der der Zoll nützen soll, setzt sich der Gefahr von Gegenmaßregeln aus, die ihren schon durch die neuen Handelsverträge erschwerten Export stark beeinträchtigen könnten.

Nur die Ergebnisse der Levyschen Untersuchungen konnten hier kurz skizziert werden. Die Lektüre der sich durch klaren Ausdruck wie lückenlose Beweisführung auszeichnenden Schrift wird jedem Interessenten reiche Anregung bieten. *ö*

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Das deutsche Kronprinzenpaar beabsichtigt, alljährlich einen längeren regelmäßigen Aufenthalt in Rheinland zu nehmen. Gegenwärtig werden im Brühler Schlosse bei Köln, das zum Aufenthalt des Kronprinzen bestimmt ist, eingreifende bauliche Aenderungen vollzogen.

— Der deutsche Kronprinz wird auch in diesem Herbst zum Besuch des Herzogs Karl Theodor in Bayern nach Bad Kreuth reisen.

— König Friedrich August von Sachsen wohnt heute, Montag, dem Manöver der 47. Infanterie-Brigade bei Leipzig bei. Gleichzeitig nehmen an dem Manöver der Erbprinz von Sachsen-Meiningen als Generalinspekteur der II. Armee-Inspektion und der sächsische Kriegsminister Frhr. v. Hausen teil.

— Ein neuer exotischer Besuch steht Berlin bevor: Seyid Ali, der junge Sultan von Sansibar, ist im Automobil von Paris abgereist, um sich Berlin anzusehen.

— Der Reichstagsabgeordnete Payer war am Sonnabend, wie es in Ergänzung einer früheren Meldung heißt, zusammen mit dem Abg. Schmidt-Elberfeld Tischgast des Fürsten und der Fürstin Bülow in Norderney.

Ein Trinkspruch des Kaisers.

Am Sonnabend abend um 7 Uhr fand im Offizierkasino zu Wilhelmshaven beim Kaiser Paradetafel statt, in deren Verlauf sich der Kaiser zu folgendem Trinkspruch erhob:

„Ich wiederhole noch einmal aus ganzem Herzen meinen Dank, den ich Ihnen heute ausgesprochen habe für Ihre gelei stete Arbeit, für Ihre Treue, für Ihr zielbewußtes Wirken, was zu so schönen Resultaten geführt hat. Euer Königlichen Hoheit danke ich, daß Sie in dem Sinne meiner Befehle und Kabinettsordres die Flotte so ausgebildet haben, wie ich es mir gewünscht habe. Ich weihe dieses Glas meiner Marine, der Hochseeflotte und ihrem erlauchten Chef, dem Stolz des Vaterlandes, der Zierde meines Hauses. Meine Herren! die deutsche Marine, die Hochseeflotte und ihr Chef! Hurra! Hurra! Hurra!"

Auf den Trinkspruch des Kaisers erwiderte Prinz Heinrich folgendes:

„Im stolzen Bewußtsein vor dem strengen, kritischen, aber gerechten Auge Eurer Majestät bestanden zu haben, mit den Gefühlen des allertiefst empfundenen und tief im Herzen sitzenden Dankes gegen die geliebte Person Eurer Majestät sind wir von dem einen einzigen Gedanken beseelt, unsere Pflicht zu tun zur Ehre des Vaterlandes und zur Ehre Eurer Majestät Person. Gott schütze, Gott segne Eure Majestät! So denkt das Seeoffizierkorps, so denkt der Geringste unter uns. Erheben Sie Ihre Gläser, meine Herren, legen Sie alle Ihre edelsten Gefühle in den Ruf hinein: Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser, unser oberster Kriegsherr hurra, hurra, hurra!"

Kaiser Wilhelm in Kassel.

Der Kaiser traf am Sonntag abend 7 Uhr 30 Minuten auf dem Hauptbahnhof in Kassel ein und begab sich im Automobil nach dem Residenzschloß, wobei er von den angesammelten Menschenmengen jubelnd begrüßt wurde. Im Residenzschloß fand ein Festmahl für die anwesenden fürstlichen Manövergäste und fremdherrlichen Offiziere statt, an dem auch die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden Kassels teilnahmen. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Nach Beendigung des Galadiners im Residenzschlosse in Kassel fuhr der Kaiser im Automobil, von den Hochrufen der Menge begleitet, nach Schloß Wilhelmshöhe.

*

Die allgemeine Kriegslage bei den Kaisermanövern lautet: Eine rote Armee wurde am 5. und 6. September zwischen Dülmen und Lünen von einer blauen Armee geschlagen und gegen den Teutoburger Wald zurückgedrängt. Die genannten Orte liegen südlich von Münster. Rot ist das verstärkte zehnte Armeekorps mit der Kavalleriedivision b, Blau das verstärkte siebente Armeekorps mit der Kavalleriedivision a.

Der Kaiser und der Emder Hafen.

In einer beim Schützenfest zu Emden gehaltenen Rede machte nach der „Magdeb. Ztg." der Bürgermeister dieser Stadt, Fürbringer, die Mitteilung, daß ihm der Kaiser, als er ihm kürzlich in Hannover seine Ernennung zum Geh. Regierungsrat bekannt gab, ausdrücklich versicherte, daß er, der Kaiser, persönlich seinen ganzen Einfluß aufbieten müsse und aufgeboten hätte, um das für Emden und die anderen Emshafenstädte (Leer und Papenburg) gefährliche Oldenburger Kanalprojekt (Sunte—Emskanal) zu vereiteln, und daß er auch weiter alles, was nur in seinen Kräften stehe, im Interesse des Emder Hafens und Handels tun werde.

Einberufungstermin des Landtags.

Gegenüber anderslautenden Meldungen kann die „Voss. Ztg." zuverlässig mitteilen, daß die preußische Regierung an der Absicht, den Landtag vor Weihnachten einzuberufen, nach wie vor festhält, da das Parlament viel Arbeitsstoff zu bewältigen haben wird. Wenn das Staatsministerium, dessen Mitglieder zurzeit noch nicht vollzählig in Berlin anwesend sind, über die Zeit der Einberufung auch noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt haben kann, sind doch gegenwärtig gar keine Gründe vorhanden, die es veranlassen könnten, von der Absicht der früheren Einberufung abzugehen.

Peter Spahns Kieler Rede.

Die „Voss. Ztg." geht heute weiter und hält gegenüber den Ableugnungsversuchen der „Germania" alle Einzelheiten aufrecht, die sie von Peter Spahns Kieler Rede erzählt hat. „Wir haben", so schreibt sie, „von unseren Mitteilungen nichts zurückzunehmen und erklären aufs bestimmteste, daß gerade diese Wendungen Herrn Spahn zum Gegenstande nicht geringer Verwunderung bei den Ohrenzeugen gemacht haben." Man habe die sonderbare Rede in parlamentarischen Kreisen viel besprochen, ohne sie zu ergründen; erst als der Zentrumsabgeordnete in Rheinbach in dieselbe Kerbe gehauen habe und noch deutlicher geworden sei, habe man seine Absicht durchschaut.

Der Mittellandkanal.

Zum Zwecke der Wiederaufnahme des alten Mittellandkanalprojektes, d. h. der Weiterführung des im Bau begriffenen Teilkanals Hannover-Rhein über Hannover hinaus nach der Elbe, konstituierte sich in den letzten Tagen unter Teilnahme hervorragender Interessenten ein Vorkomitee. Die Gründung eines allgemeinen großen Interessentenverbandes soll am 7. November in Münster bezw. Dortmund erfolgen. Der Verband will durch intensive Agitation und unausgesetzte Vorstellungen bei den staatlichen Behörden, dem Staatsministerium und dem preußischen Landtage auf die Wiedereinbringung der seinerzeit fallen gelassenen Kanalvorlage Hannover-Elbe hinwirken.

Ministerwechsel in Bayern?

In München gehen Gerüchte um, noch vor Zusammentritt des bayerischen Landtages würden Veränderungen im bayerischen Ministerium vorgenommen werden.

Heer und Flotte.

— General der Infanterie Linde, Präsident des Reichsmilitärgerichts, hat sich in dienstlichen Angelegenheiten in das Manövergelände des 7. und 10. Armeekorps begeben.

— Ein Kavallerie-Exerzierplatz soll auf der Diedenheimer Höhe im Oberelsaß angelegt werden.

— Kaiserliche Marine. Der heimkehrende Transport der von „Bussard und Seeadler" abgelösten Besatzungen ist mit der „Prinzessin" am 6. September in Tanger eingetroffen und nach Lissabon weitergegangen. „Sperber" ist am 5. September in Cotonou (Bahomé) eingetroffen und am 7. September nach Lome (Togo) in See gegangen. „Flußbt. Vorwärts" ist am 6. September in Nanking eingetroffen und geht am 9. September nach Tschinkiang ab.

Koloniales.

— Für das Wissmann-Denkmal in Dar-es-Salaam hat der Kaiser einen Beitrag von tausend Mark gespendet und die Summe der Deutschen Kolonialgesellschaft übermitteln lassen.

Versammlungen und Kongresse.

— Der dritte internationale Petroleumkongreß ist gestern in Bukarest eröffnet worden. Die offiziellen deutschen Delegierten wurden vom Ministerpräsidenten Sturdza empfangen.

— In Budapest wurde durch den Staatssekretär des Handelsministeriums Josef Sterempl eine internationale Ausstellung für Unfallverhütung, Gewerbehygiene und Arbeiterwohlfahrt eröffnet. Deutschland ist durch 184 Aussteller vertreten.

— In das Präsidium des Notarentkongresses, der in Wien tagte, wurden Thurn-Köln und Mayrhofer-Wien gewählt. Hierauf gelangten Anträge betreffend eine einheitliche Regelung des Notariats, eine Neugestaltung der notariellen Urkundenformen sowie die gegenseitige Gültigkeit der Notarkurrenden behufs Gründung eines ständigen Ausschusses der notariellen Vereinigungen zur Annahme.

Nationalliberale Jugendvereine.

I.

[Nachdruck verboten.] Ilg. Kaiserslautern, 7. Sept.

Nachdem gestern eine geschlossene vertrauliche Sitzung der preußischen Vertreter der nationalliberalen Jugendvereine stattgefunden hatte, in der die Gründung eines preuß. Landesverbandes beschlossen wurde, trat heute in einer nichtöffentlichen Sitzung der 9. Vertretertag des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend zusammen. Vertreten sind ungefähr 60 Vereine. Nach dem Geschäftsbericht gehören dem Reichsverband jetzt 82 Vereine an, die am 1. April 14,098 ordentliche Mitglieder zählten, während im Vorjahre erst 64 Vereine dem Verbande angehörten. Eine Reihe von Neugründungen ist im Gange. Im Zentralvorstand von Jugendvereinen sitzen Regierungsrat Pönsgen, Rechtsanwalt Fischer-Köln, Rechtsanwalt Zöphel-Leipzig und Landtagsabg. Goldschmidt-München, sowie Oberamtsrichter Koch-Mannheim. Sie waren bestrebt, auch einen Sitz im geschäftsführenden Ausschuß zu erhalten. Trotzdem Wassermann, Oxkola und Semler sehr warm dafür eintraten, ist dieser Antrag wegen organisatorischer Bedenken abgelehnt worden.

Die Verhandlungen wenden sich zunächst einem Hauptpunkt der Tagung zu, der die

Aufnahme der bayerischen und badischen jungliberalen Vereine

bezweckt, sowie eine Aenderung der Statuten des Gesamtverbandes durch Aufgabe der Altersgrenze von 40 Jahren. Der Antrag lautet:

„Die Vertreterversammlung wolle beschließen: die Landesverbände der badischen und bayerischen jungliberalen Richtung des Vereins können dem Reichsverbande beitreten unter der Bedingung, daß die Vereine satzungsgemäß sich zur Aufgabe machen: 1. jüngere Leute zu politischer Betätigung heranzuziehen, 2. sie für die nationalliberalen Ideen zu gewinnen, 3. daß die Vereine dieser Verbände sich bereit erklären, zu Vertretern der Vereine des Reichsverbandes nur Mitglieder zu delegieren, die noch nicht 40 Jahre alt sind. Für die etwaigen Wahlen zum Vorstand des Reichsverbandes sind nur solche Mitglieder zu wählen, die noch nicht 40 Jahre alt sind, 4. den Vorstand in der Mehrheit aus Personen unter 40 Jahren bestehen zu lassen mit der Maßgabe, dieses Verhältnis bei den Neuwahlen des Vereins zum Vorstand herzustellen, 5. daß der badische und bayerische Landesverband eine Kopfsteuer und die Verpflichtung übernehme, prozentual zu der Zahl ihrer Mitglieder auf die Verbandszeitschrift zu abonnieren."

Der Vorsitzende Fischer begründet eingehend diesen Antrag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070909017/fragment/page=0001

Es findet eine längere Diskussion statt, die sich zunächst bis zur Mittagspause erstreckt. Nach der Pause teilt der Vorsitzende Rechtsanwalt Fischer-Köln mit, daß in dem gemäß dem Antrage des Vorstandes zu ändernden Statut des Reichsverbandes als Konfession der Süddeutschen folgender Satz aufgenommen werden soll:

„Keines der Vorstandsmitglieder darf das 40. Lebensjahr überschritten haben. Der Vorstand des Reichsverbandes hat in dem Vorstand der Landesverbände Sitz und Stimme."

Der Antrag des Vorstandes und ebenso der entsprechende Entwurf der Statutenänderung wird mit 217 Stimmen bei 46 Stimmenenthaltungen angenommen.

Es folgen dann die

Ersatzwahlen für den Vorstand.

Zum Ersten Vorsitzenden wird Rechtsanwalt Dr. Hermann Fischer-Köln durch Zuruf wieder gewählt. In den Vorstand werden außerdem gewählt als Beisitzer Nord und Rechtsanwalt Nebe-Köln, sowie als stellvertretender Beisitzer Welter und Hermann-Kreusser. Es erfolgen dann die Wahlen zum Ausschuß, die ausscheidenden Mitglieder werden wiedergewählt.

In den Vorstand wurden weiter gewählt: Hübsch-Nürnberg, Koch-Mannheim, Schuhmacher-Aachen, Stübler-Stuttgart, Pönsgen-Charlottenburg, Tohmann-Göttingen, Wurz-Elberfeld, Herdegen-Elberfeld, Hummeld-Bochum, Marwitz-Berlin, Spitzfeder-Wirmsens. Zum Orte des nächsten Vertretertages wurde Elberfeld bestimmt.

In der öffentlichen Vertreterversammlung am Sonntag wurde das Thema:

deutsche Weltpolitik und die Mittel zu ihrer Durchführung

behandelt. Es sprachen darüber Kaufmann Helbeck-Elberfeld und Regierungsrat Poensgen-Charlottenburg. In der Diskussion wurde ein von dem zweiten Referenten Regierungsrat Poensgen gemachter Vorschlag einer Aktienbeteiligung des Staates allseitig als erster Schritt zum Staatssozialismus bekämpft. Auf Antrag des Redakteur Jung-Köln wurde beschlossen, diesen Punkt aus der Diskussion überhaupt ganz auszuschalten. Nach einer sehr langen Debatte wurde dann die Resolution des Referenten Helbeck in einer stark veränderten Form angenommen, nachdem ihr im Sinne der Ausführungen des zweiten Referenten Poensgen ein Zusatz gegeben war. Die Resolution lautet:

„Der Vertretertag der Vereine der nationalliberalen Jugend betrachtet es als eine der ersten Aufgaben der deutschen Volksvertretung, auf eine stetige, zielbewußte auswärtige Politik hinzuwirken, und fordert mehr wie bisher die Anwendung moderner Grundsätze bei der Besetzung diplomatischer und konsularer Aemter. In der Wehrkraft erblickt der Vertretertag nicht „lediglich ein notwendiges Uebel", er schätzt die deutsche Wehrkraft als großes nationales Gut, erwartet aber auch, daß dem Volke die Freude am Heer und Flotte nicht getrübt wird durch einen engen militärischen Kastengeist und durch Soldatenmißhandlung. Der Vertretertag ist der einmütigen Ueberzeugung, daß unsere Kolonial- und Seehandelsinteressen eines wesentlich größeren Schutzes bedürfen, vor allem im Interesse einer günstigen Entwicklung der Arbeitsgelegenheit in Deutschland und damit der Lage der deutschen Lohnarbeiter. Er ist ferner der Ueberzeugung, daß mit den Flottengesetzen von 1900 und 1906 für die Entwickelung unserer Seemacht nicht genug geschehen ist. Er erwartet, daß die nationalliberale Fraktion des Reichstages die Initiative zu einer weiteren Verstärkung der deutschen Seestreitkräfte ergreift und ihren Einfluß dahin geltend macht, daß

1. der Bau unserer Linienschiffe so beschleunigt wird, daß wir nicht erst 1920, sondern zu einem erheblich früheren Zeitpunkt zwei Doppelgeschwader vollwertiger Linienschiffe besitzen; 2. die Altersgrenze der Linienschiffe herabgesetzt wird; 3. unsere Kreuzerflotte über den Rahmen der Flottengesetze von 1900 und 1906 hinaus vermehrt wird; 4. der Bau einer Unterseebootsflottille sofort in Angriff genommen wird; 5. unsere Küstenbefestigung erheblich verstärkt wird.

Mit Genugtuung konstatiert der Vertretertag, daß die Kolonialverwaltung moderne Bahnen beschritten hat, und begrüßt den Entschluß des Leiters unserer Kolonialverwaltung, den Ausbau der Verkehrswege und die Besiedelung unserer Kolonien energisch zu fördern, der Kolonialbodenspekulation entgegen zu wirken und den Grundsatz zur Anwendung zu bringen, daß das beste Beamtenpersonal gerade gut genug für unsere Kolonien sei.

Der Vertretertag fordert, daß die schon seit Jahren angekündigte Vorlage für eine Aenderung des Gesetzes über den Erwerb und Verlust der Reichsangehörigkeit in dem Sinne, daß grundsätzlich ein Deutscher die Reichsangehörigkeit nur auf seinen Antrag verlieren kann, unverzüglich eingebracht wird, und daß der Reichsfonds zur Unterstützung der Schulen im Auslande ganz wesentlich erhöht wird."

Für die Durchführung dieser nationalen Forderungen, ebenso wie für die anderen neuen Aufgaben des Reiches zumal auf sozialem Gebiete sind die notwendigen Mittel durch eine großzügige, einheitliche, mit der bisherigen Schuldenwirtschaft brechende Finanzreform aufzubringen, welche unter Berücksichtigung der bestehenden Reichs- und Landessteuern die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung zum Maßstabe nimmt. Indem gleichzeitig auf die Vermehrung der Einkünfte des Reiches Bedacht zu nehmen ist, ist bei dieser Reform in erster Linie die progressive Reichseinkommensteuer einzuführen, welche auf die bestehenden direkten Landes- und Gemeindesteuergebühren Rücksicht nimmt. An diese Reichseinkommensteuer läßt sich die Wehrsteuer anglieden. Die Erbschaftssteuer ist auf Descendenten und Ehegatten auszudehnen. Während von jeder Neubelastung der notwendigen Lebens- und Gebrauchsmittel abzusehen ist, sind zur Ergänzung der direkten Reichssteuern indirekte Steuern nur auf Luxusgegenstände oder entbehrliche Genußmittel einzuführen oder auszubauen. Dazu gehören insbesondere eine Reform der Tabaksteuerung nach dem Werte der Erzeugnisse und eine Reform der Branntweinsteuer."

Diese Resolution wurde mit 221 gegen 26 Stimmen angenommen. Vorsitzender Rechtsanwalt Fischer bemerkte in seinem Schlußwort, daß zweifellos der wichtigste Punkt dieser Tagung die vollzogene Einigung im ganzen jungliberalen Lager Deutschlands sei. (Lebh. Beifall.) Damit sei nicht nur ein Wendepunkt in der Geschichte des Verbandes selbst eingetreten, sondern auch ein Wendepunkt in der Geschichte der Entwickelung der ganzen liberalen Bewegung in Deutschland. Die nationalliberale Partei übernehme damit die Führerschaft auf dem Gebiete der Sammlung der liberalen Kräfte, indem die nationalliberale Jugend in diesem Sinne innerhalb der Partei fortgesetzt wirken werde. — Am Abend fand ein Festbankett statt.

Ausland.

Der Neunstundentag und der Minimallohn

von 5 Fr. sind in der gestrigen Abstimmung in Zürich mit 16,217 gegen 6923 Stimmen erstmalig in der Schweiz angenommen worden.

Antimilitarismus in Frankreich.

Aus Toulon wird der „Liberté" telegraphiert, daß Reservisten, die das Fort Artiques bewachten, eine 12 m lange Zündschnur entdeckten, deren äußerstes Ende zu einer Kasematte führte, in der Pulver lagerte. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

In einer Auslassung über den Stuttgarter Kongreß kritisierte Jaurès am Sonnabend den Antimilitarismus Herves. Er sei unvereinbar mit der Aufrechterhaltung der Selbständigkeit der Völker. Jaurès forderte die französischen Sozialisten auf, sich zu organisieren und nach den in Stuttgart aufgestellten Grundsätzen zu handeln.

Französisch-englische Militär-Entente.

Zu den französischen Herbstmanövern wird außer den amtlich Eingeladenen auch eine große Zahl britischer Offiziere inoffiziell zugelassen, die, der „Magdeb. Ztg." zufolge, das Manöverfeld überall betreten und von allem, was sie interessiert, ungehindert Kenntnis nehmen dürfen.

Ein neuer Neufundlandsvertrag.

Hinsichtlich der Neufundlandfrage ist zwischen England und den Vereinigten Staaten ein Abkommen getroffen worden.

König Eduard und der Zar.

Die Wiener „Neue Freie Presse" meldet aus Petersburg: In gut unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß die wiederholt als bevorstehend gemeldete Zusammenkunft König Eduards mit dem Zaren in kürzester Zeit stattfinden werde.

Die russischen Wirren.

In Moskau wurde der altrussische Semstwokongreß eröffnet.

Die Pogromunruhen in Odessa dauern ungeschwächt fort. Niemand wagt sich auf die Straße. Die Zahl der Opfer beträgt 400. Die Spitäler sind überfüllt.

Der Kassenbote einer Fabrik in Odessa wurde von Anarchisten überfallen und des Geldes, das er bei sich trug, im Betrage von 3600 Rubel beraubt.

Japanische Spione.

In Nostoff am Don wurden, der „Magdeb. Ztg." zufolge, sechs als Zirkuskünstler verkleidete japanische Offiziere wegen Spionage verhaftet. Die Sache erregt großes Aufsehen.

Nasenoperation des Königs von Spanien.

Dr. Moure aus Bordeaux ist für heute nach San Sebastian berufen, um, wie schon kurz gemeldet, den König von Spanien durch einen operativen Eingriff von einem Gewächs in der Nasenhöhle zu befreien.

Die Franzosen in Marokko.

Einstellung der Feindseligkeiten?

Wie der „Matin" aus Casablanca meldet, erteilte General Drude dem mit ihm wegen des Waffenstillstandes verhandelnden Scheik El Macci die Antwort, daß er, ohne sich in seiner Aktionsfreiheit für die Folge binden zu wollen, eine Offensive während der nächsten Tage nicht ergreifen werde, wenn die Besprechungen aufrichtig gemeint und geeignet seien, den Feindseligkeiten ein Ende zu machen.

Ein Telegramm der „Correspondencia de España" bestätigt, daß drei Marokkaner dem General Drude im Namen der Kabylen anboten, die Waffen niederzulegen und um einen Waffenstillstand von 48 Stunden baten. Zwei von den Unterhändlern blieben als Geiseln im französischen Lager.

Am Sonnabend abend erklärte Clemenceau nach der Rückkehr von einer Jagd, aus Marokko sei mit Ausnahme einer Depesche des Admirals Philibert nichts eingegangen. In der Depesche sei mitgeteilt, daß der Scheik El Hafid um Einstellung der Feindseligkeiten gebeten habe, es sei aber nicht bekannt, wie diese Bitte vom General Drude aufgenommen worden sei, er wüßte sogar nicht, ob die marokkanischen Abgesandten mit General Drude hätten konferieren können. Die Verhandlungen wegen der Waffen in Mazagan seien auf dem besten Wege. Zum Schluß sagte Clemenceau, daß die Lage so günstig wie nur möglich sei.

Aus Mazagan wird vom 6. September nach Tanger gemeldet, daß abends 5 Uhr die Gewehre noch nicht an die Parteigänger Mulay Hafids ausgeliefert waren.

Die Entschädigungsfrage.

Der „Temps" glaubt, daß die im Jahre 1883 von allen Mächten, Deutschland inbegriffen, anerkannten Grundregeln für die Entschädigungen in Aegypten, jetzt auch für Casablanca Geltung erlangen könnten: Verantwortlichkeit der Regierung des Landes, welches zum Bombardement „Veranlassung gab; internationale Abschätzung der Schäden und drittens ein Schiedsspruch (ohne Appell) einer Sonderkommission nach Wiederherstellung der Ordnung.

Deutschlands Haltung.

Die Meldung des „Temps", daß die deutsche Regierung das französische Memorandum betreffend die vorläufige Organisation der Polizei in den marokkanischen Häfen bereits beantwortet habe, ist nicht zutreffend. Die deutsche Antwort ist noch nicht erfolgt. Staatssekretär v. Tschirschky versprach dem französischen Botschafter Cambon bloß, den Antrag zu prüfen. Der „Petit Parisien" läßt sich aus Berlin melden, die deutsche Regierung sähe lieber, daß Frankreich und Spanien die Hafenstädte einfach, wenn notwendig, mit Truppen besetzen. Diese Maßregel bestände weit mehr den Charakter eines Provisoriums als die Organisation einer Polizei mit europäischen Truppen.

Die Polizeiorganisation in Marokko.

Der französische Ministerpräsident Clémenceau erwiderte gestern abend auf eine Anfrage, ob es zutreffend sei, daß Frankreich sich im Einverständnis mit Spanien zu einer Landung in den Häfen Marokkos entschlossen habe, um dort Polizeitruppen einzusetzen, dies käme zurzeit noch nicht in Frage. Augenblicklich sei nur die Ordnung in Casablanca wieder herzustellen und erst, wenn diese Angelegenheit vollständig erledigt sei, werde man in Erwägung ziehen, unter welchen Bedingungen die Einrichtung der Polizei in Marokko den Abmachungen der Konferenz von Algeciras entsprechend erfolgen könne.

Eine italienische Interpellation.

Der italienische Abg. Galli informierte den Vorsitzenden der Kammer, wie aus Rom gemeldet wird, daß er den Minister des Aeußern über die durch die Marokkoaffäre für Italien geschaffene politische Lage interpellieren werde.

Die italienische Presse.

die bisher mit ihrem Urteil über die Vorgänge in Marokko zurückgehalten hat, beginnt besorgt zu werden. Der „Popolo Romano" meint, die lobenswerte Haltung Deutschlands könne sich ändern, falls Frankreich, auf Delcassés Politik zurückreflexend, Marokko „umsizieren", das heißt schlucken wolle. Zugleich weist das Blatt auf die parlamentarischen Schwierigkeiten hin, die Clemenceau von seiten der Sozialisten drohen. Das „Giornale d'Italia beklagt Clemenceaus Doppelspiel, da er immer das Gegenteil dessen tue, was er den Journalisten sage. Die „Vita" tadelt die Gesamtheit des Generals Drude, der wie alle Kolonialoffiziere eine Spezialpsychologie besitze, durch Terrorisierung aber nur neuen Widerstand hervorrufe; das Blatt sieht voraus, daß Frankreich in eine Abenteuerpolitik hineingerissen werde, auch kompliziere sich bald das militärische mit dem internationalen Problem.

Der neue Sultan.

Si Aissa, der Kaid von Abda, soll von Mulay Hafid zum Minister des Auswärtigen ernannt werden. — Ma el Amin ist am 3. September mit 800 Reitern in Marrakesch angekommen. — Am 4. September kamen 50 Reiter aus Marrakesch in Mazagan an und brachten einen Brief Mulay Hafids mit, in dem er ihnen anempfiehlt, die Franzosen und Europäer nicht zu beunruhigen. Mulay Hafid bemerkt ferner, daß er die Küste vom Mogador bis Tanger ersuchen werde, wo er mit den europäischen Mächten Unterhandlungen anzuknüpfen wünsche.

Nachrichten aus Saffi vom 3. d. M. bestätigen, daß der Kaid Si Aissa Mulay Hafid als Sultan anerkannt hat.

Raisuli

übersandte der britischen Gesandtschaft in Tanger endgültige Bedingungen wegen der Freilassung Mac Leans. Er fordert für sich den Schutz Großbritanniens, Ernennung zum Pascha der Gegend zwischen Tetuan und Larasch und Straflosigkeit.

Explosion einer Schiffsgranate.

Araber hatten bei Casablanca eine Schiffsgranate gefunden, die nicht explodiert war, und bearbeiteten sie so lange mit Hämmern und Steinen, bis sie explodierte, wobei 60 Personen getötet und zahlreiche verletzt wurden.

Provinzialnachrichten.

* **Naumburg**, 9. Sept. [Für ungültig erklärt] wurden in der Stadtverordnetenversammlung die letzten Stadtverordnetenwahlen, und zwar mit der Begründung, daß die bei der Wahl von 1906 benutzten Listen nur als alphabetische Urlisten ausgelegen haben und nicht nach den Steuersätzen geordnet und abgerechnet. Dadurch konnte kein Wähler wissen, welcher Abteilung er angehörte.

* **Eisleben**, 9. Sept. [Selbstmord.] Gestern abend gegen 8 Uhr erschoß sich in der Nähe des Scherbelberges der Zirkschneider und Lederzurichter Seltak. Was ihn in den Tod getrieben hat, ist noch nicht ermittelt.

g. **Blankenheim b. Ilsfeld**, 9. Sept. [Einen schweren Unfall] erlitt der schon bejahrte Geschirrführer Bohne beim Gutsbesitzer A. Conrath. Als er mit der Maschine beim Getreidemähen beschäftigt war, scheuten die Pferde, jedenfalls durch Fliegen gepeinigt, und gingen durch. B. faßte noch die Zügel, wurde aber mit fortgeschleift und kam im Getreide zu Falle. Zum Glück geebrach ein Ortscheit, da sonst B. unter die Maschine geraten wäre. Durch die Pferde aber wurde der am Boden liegende B. getreten und erlitt eine schwere linksseitige Armverletzung durch Bruch der Röhrenknochen und Winkelsehnenzerreißung mit starkem Blutverluste. Trotzdem vermochte der Verletzte die Pferde nach Hause zu bringen, wo ein gerade anwesender Arzt die erste Hilfe durch Anlegung eines Verbandes leistete, und die Ueberführung nach dem Krankenhause Sangerhausen anordnete.

* **Liebenwerda**, 9. September. [Industrielles.] Bedeutende Landankäufe sind dieser Tage in der Umgegend von Biehla bewirkt worden. Es soll in Kürze mit dem Bau eines umfangreichen Hartsteinwerkes begonnen werden, wozu in der Nähe des Oberlausitzer Bahnhofes in der Gegend von Biehla ca. 80 Morgen Areal erworben wurden. Die Industrie in hiesiger Gegend erfährt infolge der günstigen Bahnverbindungen und Bodenverhältnisse immer mehr Eingang.

* **Domnitzsch**, 9. Sept. [Eine neue Industrieanlage] von besonderem Umfang soll demnächst hier entstehen. Die Anlage hierzu benötigt angeblich ein Areal von 200 Morgen. Die neue Gesellschaft will außerdem ein Bahnanschlußgleis und einen besonderen Hafen an der Elbe erbauen. 2000 Arbeiter sollen Beschäftigung finden.

* **Erfurt**, 9. Sept. [Der Arbeitgeberbund des Baugewerbes] beschloß, die letzten Forderungen der Arbeiter abzulehnen.

— [Ordensverleihungen.] Verliehen wurde: Dem Kreisarzt Geh. Medizinalrat Dr. Koppen zu Heiligenstadt der Rote Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Vorsitzenden des Direktoriums des Krupp-Grusonwerkes, Fabrikdirektor Kurt Sorge zu Magdeburg der Rote Adler-Orden vierter Klasse; dem bisherigen Generalbevollmächtigten und Aufsichtsratsmitglied Hermann George zu Ogkeln im Kreise Wittenberg sowie den peul. Hofgartenverwaltungsinspektoren Friedrich Schmidt zu Hornburg im Landkreise Mühlhausen i. Th. und Wilhelm Friedrichs zu Stendal das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens; dem Ortsältesten-erheber Gottfried Uhlig zu Hohendelau im Saalkreise, dem peul. Eisenbahnzugführer Ferdinand Gerlach zu Roßlau, dem peul. Eisenbahnschaffner Gustav Hartnick zu Kottbus, dem bisherigen Eisenbahnschlosserpolier Ferdinand Kühn zu Wittenberg, dem Kunstschlosser Friedrich Wollrath zu Erfurt, dem Maschinenführer Heinrich Pfeifer zu Ilversgehofen im Landkreise Erfurt, dem Hämern Heinrich Grenzemann zu Gispersleben-Kiltlant im demselben Kreise und Ernst Pfeifer zu Gispersleben-Vitl im demselben Kreise, dem herzoglichen Kutscher August Seidel zu Vorsitzlip im Kreise Liebenwerda, dem Vormarker Wilhelm Nahde zu Grimsleben im Mansfelder Gebirgskreise, dem Fahrkähner Ferdinand Lüddicke zu Gerbstedt im Mansfelder Seekreise und dem Klöbner Karl Guttäß zu Eisleben das Allgemeine Ehrenzeichen. — Den nachbenannten Personen wurde die Erlaubnis erteilt zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Orden, und zwar: des Ritterkreuzes erster Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens: dem Regierungspräsidenten zu Magdeburg zu Weimingen; des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens: dem Oberstadtmesser Herrmann zu Weimingen.

— [Personal-Nachrichten.] Der Amtsrichter Eberius in Heiligenstadt ist als Landrichter nach Torgau versetzt worden. Die Rechtsanwälte Lorenz und Plättner sind in der Liste der Rechtsanwälte bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Erfurt; bezw. bei dem Amtsgericht in Dieddingen gelöscht, der Gerichtsassessor Weite ist in die Liste der Rechtsanwälte bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Halberstadt eingetragen. — Der Rechtsanwalt und Notar, Geheimer Justizrat Werner in Naumburg a. S. ist gestorben. — Der Regierungs- und Baurat Robert Brosche, Mitglied der Kgl. Eisenbahndirektion in Erfurt, ist zum Geheimen Baurat und vortragenden Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter im Bezirke des XI. Armeekorps.] 1. November 1907: Erfurt, Kaiserl. Postamt, der Aufseelungsort wird bei der Einberufung bestimmt, zwei Landbriefträger; Probezeit sechs Monate; zunächst auf dreimonatige Kündigung, später auf Lebenszeit; je 800 M. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß jährlich, das Gehalt steigt bis 1000 M. jährlich; Bewerbungen sind an die Kaiserl. Oberpostdirektion in Erfurt zu richten. — 1. Dezember 1907: Mühlhausen, Kaiserl. Postamt, Postschaffner; Probezeit sechs Monate; zunächst auf dreimonatige Kündigung, später auf Lebenszeit; 900 M. Gehalt und 216 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich, das Gehalt steigt bis 1500 M.; Bewerbungen sind an die Kaiserl. Oberpostdirektion in Erfurt zu richten. — 1. Oktober 1907: Kassel, Magistrat der Residenz, 2. Krankenwärter bei der städtischen Versorgungsanstalt; Bewerber darf nicht über 25 Jahre alt sein; Probezeit sechs Monate; auf dreimonatige Kündigung, mit Pensionsberechtigung; 1200 Gehalt jährlich und freie Dienstkleidung, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 100 M. bis zum Höchstgehalt von 1700 M., hiervon werden jährlich für Wohnung 50 M. und für Beköstigung (ohne Abendkost) 360 M. in Abzug gebracht, für die Abendkost werden monatlich 5,50 M. bar verglütet. — 1. Oktober 1907: Greiz, Fürstl. Landratsamt, Büchsenspanner; auf vierteljährige Kündigung; 2,50 M. pro Arbeitstag; Meldungen sind unter Beifügung des Zivilversorgungsscheins, der Zeugnisse über die früheren Beschäftigungen und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes an die Fürstl. Regierung in Greiz zu richten. — 1. Januar 1908: Greiz, Vorstand der Fürstl. Residenzstadt, einige Schutzmänner; Bewerber müssen möglichst gediente Unteroffiziere sein; Probezeit sechs Monate; zunächst auf Kündigung; 1250 M. einschließlich Wohnungsgeldzuschuß, nach definitiver Anstellung Aufrücken auf Alterszulagen, das Höchstgehalt beträgt etwa 2000 M. — 1. November 1907: Mühlhausen i. Th., Mühlhausen-Ebeleben Eisenbahngesellschaft, Weichenheller; Bewerber dürfen das vierzigste Lebensjahr nicht überschritten haben; Probezeit sechs Monate; auf Kündigung; 850 M. pensionsfähiges Gehalt und 100 M. Teuerungszulage, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 40 M. bis zum Höchstgehalt von 1330 M.; Meldungen sind an den obersten Betriebsleiter der Eisenbahngesellschaft Mühlhausen-Ebeleben in Halle a. S. zu richten. — 1. Oktober 1907: Niederzwehren, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant; Bewerber darf nicht über 35 Jahre alt sein; Probezeit sechs Monate; nach Wahl der Probedienstzeit endgültige Anstellung; 1200 M. Anfangsgehalt, 150 M. Wohnungsgeldzuschuß, Uniform und Ausrüstungsstücke werden geliefert, das Gehalt steigt alle drei Jahre um 100 M. bis zum Höchstgehalt von 1800 M.; die Stelle ist pensionsberechtigt, sämtliche Dienstjahre einschl. der Militärdienstzeit werden bei der Pensionierung angerechnet. — 1. Oktober 1907: Oberkaufungen, Amtsgericht, Kanzleigehilfe; auf einmonatige Kündigung; 9 M. für die Seite Schreibarbeit, nach längstens vier Jahren 10 M.; Meldungen sind an den amtsführenden Amtsrichter in Oberkaufungen zu richten.

* **Altenburg**, 9. Sept. [Gerüsteinsturz.] Als dieser Tage auf dem Kohlenwerke „Herzog Ernst" am Förderturme Maurer damit beschäftigt waren, die Wände mit Mörtel zu bewerfen, brach

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070909017/fragment/page=0002

das Gerüst und sauste auf die Balkenlage nieder. Am schlimmsten kam ein junger Maurer aus Menselwitz weg. Obwohl äußerlich nur wenig verletzt, vermochte er sich doch nicht zu erheben. Die ärztliche Untersuchung ergab einen Beckenbruch. Ein zweiter Maurer erlitt Hautabschürfungen und Quetschungen im Gesicht. Dem Kalkträger ist das eine Ohr fast weggerissen worden, und der Kopf weist nebst einigen Beulen auch eine größere Fleischwunde auf. Der Laufjunge, der eben im Begriff war, auf der Leiter abzusteigen, kam mit einigen blauen Flecken noch am besten weg.

* **Naumburg**, 9. Sept. [**Selbstmord.** — **Schadenfeuer.**] In seiner Wohnung erhängte sich an der Türklinke der Weber L. Seiler. Der Mann war durch den Tod seiner Kinder und Frau schwermütig geworden. — In Nöbdenitz vernichtete ein Schadenfeuer ein Wohngebäude des Gasthofes, worin sich der Saal befindet.

* **Rudolstadt**, 9. Sept. [**Absperrung des Trippsteins in Sicht?**] In einem Artikel „Thüringer Landlordismus" macht das „V. Tbl." darauf aufmerksam, daß das fürstliche Hausfideikommiß von Schwarzburg-Rudolstadt allmählich die bekanntesten und schönsten Naturplätze des kleinen Ländchens, die während der letzten zwanzig Jahre mit vieler Liebe und großen Opfern durch das Land und durch Private für den Touristenverkehr erschlossen worden sind, durch das sogenannte Aufgebotsverfahren an sich zieht und sie dann meistbietendlich für allen öffentlichen Verkehr absperrt. Es entstehen dadurch große mit Drahtzäunen umgebene Waldbesitzungen, die einzig und allein dem Fürsten und der Hofgesellschaft zugänglich bleiben. So wurden auch im Jahre 1906 etwa 500 Hektar Wald zwischen Sitzendorf und Trippstein oberhalb Schwarzburg durch gerichtliches Aufgebotsverfahren, gegen das sich natürlich keiner der fürstlichen Untertanen aufzulehnen wagte, dem Sommerfrischlerverkehr entzogen. Wegetafeln mit Gehverbot zeugten alsbald in diesem Gebiete von der Wirkung der Maßregel. Jetzt ist von neuem durch das fürstliche Hausfideikommiß, vertreten durch die Ministerialabteilung für Finanzen, vor dem Amtsgericht zu Königsee Aufgebotsverfahren für über 700 Hektar Wald, Wiese und Wege beantragt. Das Verfahren soll am 30. Oktober abgeschlossen werden. Es wird wieder die schönsten und letzten Flecken des Waldbezirkes Schwarzburg dem öffentlichen Verkehr entziehen, wenn sich die öffentliche Meinung, die Touristen, die erholungsbedürftige Welt und vielleicht aber endlich auch der Rudolstädter Landtag nicht rühren. Nach der amtlichen Bekanntmachung vom 21. Juni d. J. sollen fürstliches Hausvermögen mit Ausschluß der Benutzungsrechte aller Dritter werden: das Trippstein-Aussichtshäuschen mit seiner großartigen Umgebung, der Weg nach dem Trippstein sowie eine Reihe anderer herrlicher Spaziergänge in und über dem Schwarzatale. Wer die idyllischen Wald-, Berg- und Wiesengründe kennt, die jährlich Zehntausenden ein paar reine und schöne Erholungstage boten, der wird wünschen müssen, daß in Schwarzburg-Rudolstadt durch eine gründliche Auseinandersetzung zwischen Land und Fürsten die beiderseitigen Interessengebiete weniger einseitig abgegrenzt und der Entwickelungsmöglichkeit, die lediglich in der Richtung naturfreudiger Ausgestaltung des Verkehrs liegt, nicht mittelalterliche Schranken gesetzt werden. Es wird und muß sich doch bei gutem Willen ein Weg finden lassen, der dem Kammergut gewährt, was ihm gebührt, aber auch dem Lande nicht die Ausnutzung seiner eigentümlichsten und kostbarsten Schätze unmöglich macht.

* **Gotha**, 9. Sept. [**Beim Fußballspielen**] wurde der 13jähr. Sohn des Kaufmanns Balthasar so schwer von einem Ball verletzt, daß er eine Darmzerreißung erlitt und in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte.

* **Bernburg**, 9. Sept. [**Kindesmörderin.**] Das etwa 20 Jahre alte Dienstmädchen Elise Müller aus Aderstedt, das bei dem Mühlendirektor Heiner auf der Kaiserstraße in Dienst stand, wurde am Mittwoch während der Arbeit plötzlich ohnmächtig. Im Krankenhause, wohin man das Mädchen gebracht, wurde festgestellt, daß es in jüngster Zeit entbunden hatte. Die darauf angestellten Nachforschungen ergaben eine schlimme Ueberraschung. Im Kleiderkoffer des Mädchens fand man die Leiche eines neugeborenen Kindes, doch konnte noch nicht festgestellt werden, ob das Kind bei der Geburt gelebt hatte oder tot geboren wurde.

* **Köthen**, 9. Sept. [**Auf „Grube Marie"**] in Preußlitz wurden durch einen in seinen Einzelheiten noch nicht aufgeklärten Betriebsunfall zwei Bergleute verschüttet. Der eine konnte bald darauf mit nur geringen Verletzungen befreit werden, der andere, dessen Auffindung erst nach geraumer Zeit gelang, war bereits erstickt.

* **Köbeln**, 9. Sept. [**Zum Bürgermeister**] wurde der hiesige Stadtrat Müller an Stelle des wegen Geisteskrankheit am 1. September in Ruhestand versetzten Bürgermeisters Dr. Lehmann mit 20 von 29 abgegebenen Stimmen gewählt.

w. **Chemnitz**, 9. Sept. [**Auf einem Neubau**] in der Fichtestraße stürzte der Treppenvorbau des dritten Stockwerks ein und durchschlug die unteren. Vier Arbeiter wurden mit in die Tiefe gerissen. Zwei wurden schwer, die beiden anderen leichter verletzt.

* **Dresden**, 9. Sept. [**Liebesdrama.**] Ein junges Liebespaar aus Willnitz ging in selbstmörderischer Absicht bei Birkwitz in die Elbe. Die Leichen sind noch nicht aufgefunden.

Vermischtes.

700 Millionen. Die Zahl der in Berlin mit den Straßenbahnen, Omnibussen, Hoch- und Untergrundbahnen, Dampfern, Droschken, Automobilen, Kremsern und der Stadt- und Ringbahn jährlich beförderten Personen kann nur annähernd festgestellt werden. Es fehlt an zuverlässigen Angaben über die Zahl der von den kleinen Dampfschiffahrtsgesellschaften, Droschken, Automobilen und mit Kremsern usw. beförderten Personen. Die Straßenbahnen befördern jährlich 425 Millionen Personen, die Stadt- und Ringbahn rund 126 Millionen, die Omnibus-Gesellschaften etwa 112 Millionen, die Hoch- und Untergrundbahnen 35 Millionen und die Spree-Havel-Dampfschiffahrts-Gesellschaft rund 1½ Million Fahrgäste. Unter Hinzurechnung der übrigen Verkehrsmittel werden danach jetzt jährlich gegen 700 Millionen Personen in Berlin befördert.

Die neue Landesverratsaffäre. Zu der Landesverratsaffäre wird noch gemeldet, daß Schwarz der Hauptschuldige ist, dessen Verhaftung nicht nur unter den Spionage-Paragraphen fallen dürfte. Eine Reihe Unteroffiziere wurde verhaftet, doch steht noch nicht fest, ob sie alle der Beihilfe jener Vergehen schuldig sind. Bisher steht nur die Verhaftung des Feldwebels Klein in Metz in Verbindung mit der in Koblenz erfolgten Verhaftung des Vizewachtmeisters. Es stehen noch weitere Verhaftungen bevor, da in den aufgefundenen Briefen eine Anzahl unterer Militärpersonen namhaft gemacht wurde, mit denen „etwas zu machen" wäre. Die Untersuchung wird indessen streng geführt, auch die Festnahme, sowie sonstige Maßregeln entziehen sich fast vollständig der Oeffentlichkeit. Schwarz hatte man bereits seit längerer Zeit im Verdacht. Man wartete mit seiner Verhaftung, bis man ihn an der Grenze überführen konnte, wo sich bekanntlich eine Anzahl geheim zu haltender Schriftstücke, darunter auch Entwürfe über das neue Rohrrücklaufgeschütz, bei ihm vorfanden.

Panik an Bord. Man schreibt der „Weser-Ztg." aus Wilhelmshaven: Der von der Firma Hornemann & Eylsing für die Flottenparade gecharterte Dampfer „Hohenzollern" fuhr am Dienstag morgen mit 600 Passagieren in See. Während der Fahrt faßte der Dampfer immer mehr Wasser, so daß die unter Deck befindlichen Passagiere teils im Wasser standen. Als man das Steigen des Wassers bemerkte, wurde schleunigst die Rückfahrt nach Wilhelmshaven angetreten. Bei der Ankunft in Wilhelmshaven stand das Wasser im Dampfer bereits knietief; bis in die Kajüten war es hineingedrungen. Die Passagiere, die zum größten Teil aus Thüringen und Kassel stammten, waren herzlich froh, als sie wieder an Land waren. Der Hafenkapitän wurde herbeigerufen und in seinem Beisein der Tatbestand festgestellt. Der Dampfer ist überlastet gewesen; er war nur für 300 bis 400 Passagiere bestimmt, und 600 Personen befanden sich an Bord. — Dieser Unfall gab Veranlassung zu dem Gerücht, sämtliche Vergnügungsdampfer hätten wegen Sturmwarnung auspolizeiliche Anordnung aus See zurückkehren müssen. Die Unternehmer der Dampferfahrt stellen die Sache so dar, daß die Fahrgäste selbst schuld an dem Unfall gewesen sind, indem sie sich der besseren Aussicht wegen sämtlich auf Deck aufstellten. Der Kapitän habe dann eine ziemlich scharfe Biegung gemacht, wodurch der Dampfer Wasser genommen hätte. Unter den Fahrgästen brach eine große Panik aus; die Frauen lagen auf ihren Knien, beteten und riefen nach ihren Männern. Der Kapitän erklärt, der Dampfer sei überladen gewesen. Die Fahrgäste erhielten den Fahrpreis zurück.

Wieder eine Unterschlagung amtlicher Gelder. In Oberhausen ist gestern Abend erneut ein städtischer Beamter wegen Unterschlagung städtischer Gelder verhaftet worden. Es ist der Vollziehungsbeamte Metzger. Diese Unterschlagungen stehen in keinem Zusammenhang mit denen des städtischen Rentmeisters Rumpff in Oberhausen.

„Blumenduft hat sie getötet!" Wie eine Illustration zu Freiligraths vielbekanntem Gedicht von „Der Blumen Rache" klingt die Schilderung eines höchst poetischen Selbstmordversuchs, über den dem „V. B. C." aus Neapel wie folgt berichtet wird: „Ein Selbstmeter der Pension Miramar hörte ein leises Stöhnen. Die Klagelaute schienen ihm aus dem von der Malerin C. di T. bewohnten Zimmer zu kommen. Da auf sein Anklopfen und Rufen keine Antwort erfolgte, trat er in das Zimmer ein, schrak aber zurück, da ihm ein geradezu betäubender Blumenduft entgegenströmte und seinen Augen sich ein ebenso seltsamer wie mitleiderregender Anblick bot. Einer Toten gleich, mit schneeblassem Gesicht, erloschenen Augen und keuchender Brust lag die junge Malerin auf ihrem Bett, über das zahllose Tuberosen gestreut waren. Das ganze Zimmer, die Kissen, das Bettuch, der Fußboden waren voll von den giftige Düfte ausströmenden Blumen. Der Diener öffnete die Fenster und rief Hilfe herbei. Aus Liebesgram wollte die junge Künstlerin sich mit dem Blumenduft töten, um im Tode jene Poesie zu finden, die ihr im Leben nicht gelächelt hatte."

Kleine Chronik. Ein schweres Verbrechen ist auf der Stettiner Bahn verübt worden. Nicht weit von der Station Eberswalde wurde an der Bahnböschung die zerschmetterte Leiche eines wenige Tage alten Kindes aufgefunden. Es wurde ermittelt, daß das Kind während der Fahrt aus dem Zuge herausgeschleudert worden war. — Ein schauriger Fund ist am Sonnabend in einem Hause in der Straße In den Zelten in Berlin gemacht worden. Auf dem Boden wurde in einem Reisekoffer der Leichnam eines neugeborenen Kindes entdeckt. Er war bereits stark in Verwesung übergegangen. Der Reisekorb ist Eigentum des Dienstmädchens Frieda Röder, und es sprechen eine ganze Reihe von Verdachtsmomenten dafür, daß die R. die Mutter des Kindes ist. — Bei Pirmasens wurde eine Frau mit drei Kindern, die einen Spaziergang im Walde unternahm, von Wespen überfallen. Die Spaziergänger wurden derart zugerichtet, daß sie alle schwer krank daniederliegen. — Am Sonnabend wurde die 47jährige Witwe Emma Weinberg in Berlin von einem übermäßig schnell fahrenden Geschäftsautomobil in der Tiergartenstraße umgerissen und überfahren. Die Räder gingen der Frau über die Brust und den Unterleib, so daß sie bestimmungslos an der Unfallstelle liegen blieb. Sie starb bereits nach wenigen Minuten. — Ein mit vier Offizieren bemannter Ballon des Berliner Luftschifferbataillons sank über dem Kloppsee bei Pyritz so tief, daß die Gondel halb ins Wasser tauchte. Es blieb den Luftschiffern, der „Ztg. f. Hinterp." zufolge, nichts übrig, als den Korb zu verlassen, an den Halteseilen emporzuklettern und um Hilfe zu rufen. In der Nähe beschäftigte Arbeiter eilten sofort herbei, und ihren Bemühungen gelang es, das Luftschiff an Land zu ziehen und die Offiziere aus der Lebensgefahr zu retten. — Der Mörder des Gendarmen Löffler von Niedernsill Martin Gebauer hat sich in der Gefängniszelle erhängt. Im Rathaus zu Neumarkt gerieten bei kinematographischen Vorführungen Brettervorschläge, die sich am Ausgange befanden, in Brand. Es trat eine schreckliche Panik ein. Etwa 300 Personen wurden verletzt; mehrere wurden im Gedränge gegen die brennenden Bretterwände gepreßt und erlitten schwere Brandwunden. Eine Frau ist umgekommen. — In Wien wurden am Sonnabend noch drei neue Fälle von Pockenerkrankung gemeldet. — In Metelin (Türkei) sind zwei neue Pestfälle vorgekommen. Kein Schiff läuft den Hafen an. — In Krasnovodsk (Rußland) ist ein Cholerafall festgestellt worden. — Das seit drei Wochen vermißte Fräulein Beck aus Berlin ist, laut Meldung aus München, am Sonntag zwischen Götzenstein und Stempermühle unterhalb eines Felsens tot aufgefunden worden. Sie ist wahrscheinlich abgestürzt. — Auf dem Windausflusse treibt infolge hohen Wasserstandes zur Flößung bestimmtes Bauholz im Werte von etwa einer halben Million Rubel dem Meere zu. Es wird versucht, das Holz durch eine aus Flößen hergestellte Staubrücke aufzufangen. Falls die Brücke den Druck aushält, hofft man es retten zu können. — Graf Kamarowski, auf den am 4. d. M. ein Mordanschlag verübt wurde, ist am Sonntag früh gestorben. Es hat den Anschein, daß drei Personen, die während der dem Verbrechen vorangehenden Tage in der Umgebung des von dem Grafen bewohnten Hauses gesehen wurden, drei Agenten der russischen Geheimpolizei waren, die von ihm den Auftrag erhalten hatten, ihn zu überwachen. —

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N. (Burgstr. 38), 7. September.

Aufgeboten: Diplom-Ingenieur Alwin Hemeberg u. Emmy Roßmann (Magdeburg u. Gothelstr. 8). Buchbinder Paul Lodderstaedt u. Gertrud Heyroth (Breitestr. 19 u. Dessauerstr. 4). Schlosser Paul Horn u. Berta Schaaf (Dieskauerstr. 1a u. Körnerstr. 21).

Eheschließungen: Schlosser Karl Wagner und Emma Kühne (Ammendorf und Uhlandstr. 7). Kaufmann Otto Helling und Emma Beier (Friedrichstr. 36). Josef Hedwig und Marie Blaschke (Scharrenstr. 4 und Friedrichstr. 12). Schlosser Paul Pfitzmann und Frieda Ziegler (Schillerstr. 41). Apotheker Karl Wirtgen und Hedwig Pasternack (Mühlenb und Friedenstr. 18).

Geboren: Hobolist-Sergeanten im Füs.-Regt. 36 Hermann Bahmann S., Herbert Meißtr. 9). Former Karl Better S., Walter (Gr. Brunnenstr. 51). Eisendreher Karl Schultheiß S., Karl (Gr. Gosenstr. 11). Schankwirt Otto Ganz S., Otto (Ludwig Wuchererstr. 1a). Arbeiter Franz Beige S., Franz (Talstr. 19).

Gestorben: Bureaugehilfe Friedrich Meyer, 17 J. (Viktoriastraße 29). Metalldreher Wilhelm Sturm, 28 J. (Mötzlicherstraße 5). Tischlermstr. Christian Gerlach, 51 J. (Große Brunnenstr. 51 a).

Standesamt Halle S. (Steinweg 2), 7. September.

Aufgeboten: Buchhalter Walter Kreutzberg u. Toni Seyfarth (Karlstr. 25 u. Sachsdorferstr. 2). Modelltischlermeister Otto Stelzel u. Luise Ebert (Diedenauerstr. 173 u. Herrenstr. 22). Kupferschmied Peter Smid u. Ida Jungblut (Bburg u. Spitze 30).

Eheschließungen: Bureaugehilfe Hermann Wagner und Auguste Wohnelt (Julius Kühnstr. 1 und Freiligrathstr. 2). Kellner Otto Hoske und Luise Grunert (Wolfstr. 10 und Prinzenstr. 9). Arbeiter Josef Weglewicz und Agnes Kublat (Schönebeck und Schmiedestraße 24). Schlosser Richard Bandow und Klara Hörch (Torstraße 32 und 37). Kaufmann Kurt Mittsching und Mathilde Breitkopf (Landwehrstr. 15 u. Kirchnerstr. 10). Tischler Hermann Politz und Anna Gerlach (Albrechtstr. 24 und Glauchaerstr. 31). Arbeiter Wilhelm Mettin und Emma Helbing (Lettinerstr. 1 und Alter Markt 4).

Geboren: Installationsarbeiter Hermann Knotz T., Magdalena (Grünstr. 7/8). Arbeiter Richard Schoch T., Anneliese (Wegscheiderstraße 5). Gastwirt Karl Weinreich S., Julius (Böllbergerweg 30). Milchhändler Rudolf Freund T., Erna (Mansfelderstraße 47). Schieferdecker Paul Schubert S., Paul (Marthastr. 25).

Gestorben: Geschirrführers Wilhelm Engel T. Lina, 5 Mon. (Klinik). Formermeister Heinrich Eitz, 46 J. (Kronborkerstr. 5). Tischlers Otto Fahsold T. Gertrud, 4 M. (Kaffinerstr. 4).

Auswärtige Aufgebote.

Lehrer Otto Senftleben und Margarete Wolff (Halle und Barby). Gärtner Ernst Finkel und Anna Engel (Lemkuitz und Groß-Lichterfelde. Maler Ernst Albrecht und Anna Gerhardt (Berlin). Musiker Max Schroeder und Hulda Sebastian (Cöln und Altenburg). Hoboist Paul Moser und Elisabeth Naumann (Halle und Altenburg).

Leitung: Otto Sonne.
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für das Feuilleton und für den lokalen Teil: Otto Sonne; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Ludwig Dunges; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —
(einschließlich „Unterhaltungsblatt").

Die Myrrholinseife ist die einzige feine hygienische Toilettenseife, welche den kosmetischen Bestandteil — das Myrrholin — mit anerkannter und bewährter Schönheitswirkung auf die Haut enthält.

Neuheiten für Herbst u. Winter

sind in grossen Sortimenten und aparten Farben eingetroffen.

Für Damen:

Kleider- und Kostüm-Stoffe, Blusen-Flanelle, Blusen- und Kostüm-Röcke, Jupons, Morgen-Röcke, Matinées

in reicher Auswahl und geschmackvoller Ausführung.

Für Kinder:

Knaben-Anzüge, Paletots und Pyjaks, kleine und grosse Mädchen-Kleider, Kieler Matrosen-Kleider, Wetter-Capes usw.

alles prima Ausführung, beste Qualitäten.

H. C. Weddy-Pönicke, Halle a. S., Leipzigerstr. 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070909017/fragment/page=0003

Verlobte

sind höflichst zur zwanglosen Besichtigung unserer ständigen

Ausstellung

fertig eingerichteter Wohnräume

eingeladen.

Kostenanschläge und Vorbesprechungen bereitwilligst.

Gebr. Bethmann

Kunstmöbelfabrik

Atelier für künstlerische Ausgestaltung der Innenräume.

Vornehme aparte Arrangements. 70 Musterzimmer.
Dekorationen nach eigenen Entwürfen.

Grosse Steinstrasse 79. **Halle a. S.** Grosse Steinstrasse 79.

Westdeutsche Bodenkreditanstalt, Köln a/Rh.

Die am **1. Oktober** cr. fällig werdenden Zinsscheine unserer Pfandbriefe werden vom **16. September** cr. ab in **Halle a/S.** bei dem **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.** und bei dem Bankhause **Reinhold Steckner** eingelöst.

Köln, im September 1907. **Der Vorstand.**

Vernickeln,
Verkupfern, Verzinnen,
Bronzieren
bei **Ferd. Haassengier,**
Metallwaren-Fabrik,
Barfüßerstr. 9. Fernspr. 1196.

Königstädtische höhere Mädchenschule

Halle, Lindenstraße 66.

Anmeldungen neuer Schülerinnen werden Montag und Donnerstag 2–3½ Uhr entgegengenommen. **L. Staabs,** Schulvorsteherin.

Ein neuer Ersatz für Bohnenkaffee!

Die Firma **Heinr. Franck Söhne** in **Ludwigsburg,** welche sich mit ihren **Kaffeezusätzen**

Aecht Franck mit der Kaffeemühle

einen Weltruf errungen hat, bringt nun unter der Bezeichnung

„Enrilo"

auch einen Kaffee-Ersatz in den Handel.

Besondere Vorzüge:

Kaffeeähnlicher Geschmack — Farbe genau wie Bohnenkaffee — anregende Wirkung — nahrhafter als alle Getreidesorten, wie Malz-, Gersten-, Roggen- und Weizenkaffee 2c. — vollständige Unschädlichkeit und Bekömmlichkeit von hervorragenden Aerzten festgestellt.

Somit wird denjenigen, welche gezwungen oder freiwillig dem Genuß von Bohnenkaffee entsagen, Gelegenheit geboten, sich ein ausgezeichnetes Ersatz-Getränk zu bereiten.

(1 Liter = 1 bis 1½ Pfg.)

Große Pakete (1 Pfd.) zu 50 Pfg., kleine Pakete 25 Pfg.

Gebrauchsanweisung befindet sich auf den Paketen.

Beim ersten Versuch nur ein abgestrichener Teelöffel voll auf eine Tasse.

Probepakete kostenlos zu haben bei:

B. Lailach, Zwingerstr. 12	T. Zirkenbach, Harz 2
F. Laukus, L.-Wucherverstr.	C. Lange Jr., Beesenerstr. 8
L. F. Mertens Nachf., Langestr.	M. Mannschatz, Meckelstr.
Louise Nickel, Merseburgerstr.	Herm. Müller, Südstr. 19
P. Pietsch, Merseburgerstr.	Ernst Ochse, Leipzigerstr.
Gebr. Raue, Ecke Geist- und Albrechtstr.	G. Preiser, Sophienstr. 30
	W. Rößler, Friesenstr.
C. Schlegel, Leipzigerstr.	Anna Schmidt, Thielenstr. 52
F. Schöllner, Gr. Märkerstr.	W. Schwalenberg, Merseb.-St. 53
Theodor Stade, Königstr. 80	A. Stitterich, Friedrichstr. 22
C. Töpfer, Neistr.	Robert Weise, Friedrichsplatz
A. C. Werner, Bernburgerstr.	Otto Noack, Gr. Steinstr.

☞ Es wird der Schlußsatz in der gestrigen Annonce in Erinnerung gebracht. ☜

Die weltberühmten Mannborg

Harmoniums

schon von Mk. 100.— an

in grösster Auswahl nur allein bei

C. Rich. Ritter

Hoflieferant

Halle a. S.

H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Neue Hendel-Bände

Bibliothek der Gesamt-Literatur.

Nummer 2028–2037.

Julius Zeyer, Heimat.

Dichtung. Aus dem Böhmischen von **O. Malybrok-Stieler.**
Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Dichters.

Eine alte böhmische Sage, nach der zwei Brüder, Čech und Lech, sich aufmachen, um ihre Heimat zu suchen, bildet den Gegenstand dieser Dichtung. Die beiden Brüder, so berichtet die Sage, wandern „über Berge und Täler und über drei große Flüsse" und finden schließlich das Gesuchte. Čech in Vojohämum (Böhmen), wo er sich ein Reich gründet; Lech wird von dem Fluge einer Orlice (seinem Adlerweibchen) weiter ostwärts, nach Polen geführt, in dessen Reichswappen zum Gedächtnis an diese Begebenheit ja auch die Orlice verewigt ward. — Erwähnt mag noch sein, daß die vorliegende Uebersetzung sich nach Möglichkeit dem Versmaß des Originals anpaßt und als eine mustergültige bezeichnet werden kann.

Brosch. 0.25 ℳ, in Leinenband 0.50 ℳ

Friedrich Gerstäcker. Heitere Erzählungen.

Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Verfassers.

Bei Erwähnung des Namens Gerstäcker wird man unwillkürlich an Reisen und Jagden, an Szenen im wilden Westen Amerikas, an Seefahrten und Abenteuer aller Art erinnert. Zu Gegenstand hierzu enthält der vorliegende Band eine Auslese von 12 kleineren Erzählungen, die nichts Aufregendes und nichts Erschreckliches bieten, wohl aber in der harmlosesten Art die Heiterkeit des Lesers zu erwecken verstehen. Auch auf diesem Gebiete der schlichten Erzählerkunst war Gerstäcker bekanntlich ein Meister.

Brosch. 1.00 ℳ, in Leinenband 1.25 ℳ, in hochelegant. Geschenkband 1.75 ℳ

Walter Scott, Woodstock

oder Der Ritter.

Eine Erzählung aus der Zeit Cromwells.
Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Dichters.

Die alten Scottschen Romanen eigene anschauliche Schilderung vergangener Zeiten kommt in der nun in einer neuen, schmucken Ausgabe vorliegenden Erzählung „Woodstock" ganz besonders zur Geltung. König Karl II., der nach der für ihn so verhängnisvollen Schlacht bei Worcester vor Cromwell fliehen mußte, fand für kurze Zeit bei dem alten, ihm treu ergebenen Ritter Sir Heinrich Lee von Ditchley ein sicheres Versteck in Woodstock und dem damit verbundenen Nolamunds-Turm. Die abenteuerlichen Erlebnisse des Königs, der dort unter dem Namen eines schottischen Pagen Ludwig Kennegay sich einführt, bilden bekanntlich den Hauptteil dieses Scottschen Romans. Aber auch die übigen noch auftretenden Persönlichkeiten, vor allem diejenige Cromwells, erwecken das Interesse des Lesers in höchstem Maße.

Brosch. 1.25 ℳ, in Leinenband 1.50 ℳ, in feinem Geschenkband 2.50 ℳ

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen, in denen auch vollständige Kataloge der „Bibliothek der Gesamtliteratur" unentgeltlich zu haben sind.

Halle a. S. **Otto Hendel Verlag.**

Spezial-Geschäft für Damenputz

Amanda Stegmann-Haase,

Gr. Steinstrasse 74 — Café Bauer,

gestattet sich hiermit die **Eröffnung** der

Modellhut-Ausstellung

sowie den Eingang sämtlicher Neuheiten der beginnenden Saison ergebenst anzuzeigen und ladet zur Besichtigung derselben freundlichst ein,

Telephon 3099.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070909017/fragment/page=0004